

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Konrad Jacob Bayer, Herrngasse Nr. 23, I. Stok. Sprechstunde von 1 bis 2 Uhr. — Verwaltung und Verlag: W. Blauke, Hauptplatz Nr. 6. Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingelaufen werden.

## Zur fünfzigjährigen Jubelfeier der März-tage.

Ein halb Jahrhundert ist verflossen  
Seitdem der Freiheit Morgenroth  
Sich siegreich Österreich erschlossen,  
Beendet seine Geistesnoth!  
Der Lichtgott Walder brach die Bande,  
In die uns Freiheitshaß gelegt,  
Ein Frühlingsturm durchbraust die Lande,  
Die Nacht, sie ward hinweggefegt!  
Und donnernd drang der Völker Jubelschrei,  
Den Herrscher preisend, rings zum Thron empor!  
Und wieder will sich Nacht jetzt senken  
Auf unser theures Vaterland,  
Der Deutschen Freiheit einzuschränken,  
Vom Böhmerwald zum Meeresstrand!  
D'rum laßt uns jenes Sieg's gedenken,  
Den Einheit kraftvoll sich errang!  
Der Feinde Bund mög' daran denken:  
Wie einst zerbrach der Fesseln Zwang  
Und ihrer Dränger Herrschaft über Nacht  
Des Volkes Zornmuth und der Freiheit Macht!

Gabriel Rosa.

## Von Taaffe bis Thun.

Mit dem Regime Taaffe gerieth das Regierungssystem Österreichs auf die schiefe Bahn der feudal-autonomistischen-nationalen Bestrebungen und die Ministerien, die seit dem Falle dieses Staatseinheit zersetzenden Geistes, der — ein deutscher Staatsmann — die schlimmsten Feinde

## Hauptmann's „Versunkene Glocke.“

Ein Versuch, sie zu verstehen.  
(Fortsetzung.)

Auf dem Berge, mit Hilfe der Zauberkräfte Rautendeleins wirkt der Meister ein großes Werk, einen Bau, halb Tempel, halb Königsschloß und darein ein wunderbares „Glockenspiel.“ Dies Glockenspiel, wie er es nennt, schafft er für keine Kirche, ohne Lohn. Es soll „aller Kirchen Glocken“ verstummen machen und „die Neugeburt des Lichtes in der Welt“ verkünden. Dann sollen alle Menschen festlich zu seinem Tempel wallen, wo Christus „strahlend, lachend, ew'ger Jugend voll, ein Jüngling“ vom Kreuze niedersteigen wird. Nicht mehr der Kunst allein dient des Meisters Schaffen; sein Kunstideal hat sich zum Weltbeglückungstraum erweitert. Wie den Schranken eines engebegrenzten Daseins, so hat er sich dem Banne eines bestimmten, religiösen Bekenntnisses entzogen. Ein neues Evangelium soll sein Glockenspiel in die Welt tönen: Erlösung aus der Finsternis des Glaubens und Aberglaubens zum Licht, zu unverkümmerter Daseinslust und freiem Menschenthume. Die Religion, welche Entfugung und Abtödtung der Sinne predigt und die Natur für böse und sündhaft erklärt, soll abgelöst werden von einer, die den Menschen mit der Natur versöhnt und ihn gleichsam in jenen Unschuldszustand zurückversetzt, in dem Adam vor dem Sündenfalle war, jenseits von Recht und Unrecht, Gut und

der Deutschen um Hilfe anrief, um sich am Ruder zu erhalten, dessen Nachfolgerschaft antraten, sie waren alle nur Stappen, aber sie vermochten das verhängnisvolle Hinabgleiten nicht mehr zu hemmen; ja der polnische Stümper Badeni beschleunigte und verschärfte diese Bewegungen noch, die zur gänzlichen Zerrüttung des Staates, zur Zerstörung seines Prestige im Rathe der Großmächte und zur Erschütterung seiner militärischen Macht führen muß, wenn ihr nicht Einhalt gethan wird.

Wohl hatte das Cabinet Gautsch einen Versuch gemacht, die destructiven Elemente zu bändigen, der verderblichen Bewegung Einhalt zu thun, aber entweder fehlte es ihm an Muth, oder an Kraft, oder an staatsmännischem Talent, diese — wie zugegeben werden muß — äußerst schwierige Aufgabe zu erfüllen. Sein Versuch war ein schwächlicher und der Erfolg dieser Halbheit der That noch ein schwächerer. Sie alle, Taaffe, Windischgrätz, Badeni und Gautsch zantzen wie Marionetten an den Drähten der schlauen Polen, die auf und aus den Trümmern Österreichs den Wiederaufbau und die Wiederherstellung Polens erhoffen, und von denen die Jungtschechen als Sturmböcke gebraucht werden, um die Verfassung und das Gefüge der Staatseinheit zu zerschmettern; denn aus dem losen Staatenbund autonomistischer Königreiche ist es viel leichter zur Selbstständigkeit zu gelangen, als aus der eisernen Umarmung eines festgefühten Einheitsstaates. Der polnische Rephristopheles Dunajewsky residirt zwar nicht mehr im Eugenpalast in der Himmelfortgasse, aber er regiert noch immer von Krakau aus,

Böse. Die christliche Anschauung, daß ein Fluch auf der Natur laste, ist es wohl, aus der heraus Rautendelein von Meister Heinrich Erlösung der Naturgeister vom Banne hofft. Drum trauern, als Heinrichs Werk mißlingt, die Elfen und Klagen, „Walder sei gestorben.“ Walder ist ein Lichtgott; die Sonne, die Lebensspenderin, ist das Symbol der neuen Naturreligion. Heinrich selbst fühlt sich als der Sonne Priester, beglückt und berufen zu beglücken.

Leicht war die Empfangnis des Werkes, mühselig ist das Vollbringen. Die Zwergenszene zu Anfang des 4. Actes schildert die Hemmnisse, die Dualen der Arbeit im Kleinen. Die schaffenden Kräfte (1. bis 3. Zwerg) sind tüchtig am Werke. Ist ein Stück vollendet und will der Meister seine Freude d'ran haben, dann naht sich ihm der Zweifel (4. Zwerg) und tadelt dies und das; wenn auch der Meister widerstrebt, der Zweifel ist da und nagt und quält, bis der Meister sein eigen Werk während der Zerstörung (5. Zwerg) preisgibt. So bleibt stumm der 6. Zwerg, dessen Haupt eine Krone ziert (das Ende krönt das Werk!) und der nur das eine Wort sprechen soll: „Vollbracht!“

Das große Werk reißt nicht bis zur Vollendung. Gegen den legerischen Meister erhebt sich das gläubige Volk, geführt von Pfarrer, Schulmeister und Barbier. Sie klettern den Berg hinauf und wollen das Teufelwerk und seinen Urheber vernichten. Doch sie können dem Meister nicht schaden; selbst von Rautendeleins Zauberkunst verlassen, wirft er sie aus eigener Kraft zurück und schlägt

wie auch sein Stellvertreter in Wien h. eihen möge, gegen die Deutschen; wer aber die Souffleure der Polen sind, weiß jedes Kind: die Clericalen.

Nur die Ungarn scheinen durch den Egoismus so verblendet, daß sie, diese sonst so klar und weit sehenden Politiker, blindlings mithelfen, ihre eigene Grube zu graben, in der auch die ungarische Freiheit und Selbstständigkeit begraben werden wird, wenn nur erst die österreichische Verfassung eingefarrt, das Deutschtum mundtot und die slavisch-feudal-clericale Coalition in Cisleithanien siegreich sein wird. Und ihr Ministerpräsident Banffy ist der eifrigste Todtengräber.

Wenn Ungarn und Österreicher zurückdenken, was vor fünfzig Jahren geschehen und wie beide Volksstämme, Deutsche und Magyaren, das unerträgliche Joch finstersten Absolutismus mit einem Rucke abgeworfen haben, so müssen sie erkennen, daß jetzt Slaven und Clericale beider Freiheit bedrohen und beider Selbstständigkeit vernichten werden, wenn Banffy nicht noch rechtzeitig, wie einst Andrassy, den freiheitlich gesinnten Deutschen zur Hilfe eilt, sondern — nur vom krafftesten Egoismus beherrscht — zu deren Unterdrückung Mithilfe leisten wird, um dadurch mit einer geringeren Quote davon zu kommen. Banffy verschachert um ein paar Prozente die Grundsätze der Freiheit. Aber der Tag der Rache wird an dem Tage kommen, wo die Slaven, die Rumänen und die schwarzen Fische-Sularen die Magyaren und ihre Freiheit und Selbstständigkeit ebenso unter ihren Füßen zertreten werden, wie diese es jetzt zulassen, daß es den Deutschen Österreichs

sie den Berg hinunter. Aber in seiner Brust erhebt sich der Feind; da werden düstere Gedanken rege und quälen ihn, wenn er müde von der Arbeit ruht. Die Vergangenheit steigt vor ihm auf, sein früheres Leben, Weib und Kinder, die er pflichtvergessen verlassen: er sieht seine Kinder, wie sie ihm die Thränen der Mutter bringen, die aus Gram sich im Bergsee ertränkt hat. Ihr tochter Körper schlägt an die versunkene Glocke und sie tönt ihm mächtig aus der Tiefe herauf, sie tönt ihm wieder, als Symbol seines Erdenwallens, zum Zeugnis seiner Schuld. Und der Meister, von ihrem Schalle sinnlos ergriffen, verstößt und verflucht sein Ellein und eilt hinunter ins Thal.

„Du woarst a groader Sproß, stoark, doch nicht stoark genug. Du woarst berusa, od blus a Auserwählter woarst nisch.“ Mit den Bibelworten spricht die bibelheindliche Buschgroßmutter das Urtheil über Meister Heinrich. Er war ein Mensch, mit dem höchsten Streben, den höchsten Zielen, mit der Sehnsucht nach einem „ahnungsweis“ ergriffenen höhern, freiern, bessern Dasein, jener Sehnsucht, die in jedem Menschen wohnt und seit Uranfang in seinem Glauben, Hoffen und Wünschen, halb Schmerz, halb Seligkeit, die treibende Kraft ist, ihn Gebilde der Phantasie schaffen läßt und seinen Verstand dem Herzen unterwirft. Rautendelein erhob den Verzweiflenden zu sich und begabte ihn mit dem, was sie ihm geben konnte. Er ward ein Mensch von höherer Art — aber ach, er blieb doch nur ein Mensch in seinem Wesen, sterblich, an die Erde gefesselt, zum Leiden geboren. Er unterwand sich einer

geschieht. Denn schon erscheint auch für sie das „Menetekel“ auf der Bildfläche. Dieses Cabinets Thun, das, wie Minerva gewappnet dem Haupte Jupiters entsprang, vollständig gebildet auf dem Plan erschien, als das Ministerium Gautsch den letzten Demissionsseufzer austieß, hat die Aufgabe, wie er es bereits durch die officiösen Preisorgane urbis et orbis verkünden ließ, der deutschen freiheitlich und national gesinnten Opposition zuzurufen: Aut — aut! — Biegen oder brechen! — Unterwirft sich die deutsche Opposition nicht, dann kommt die Verfassungsfistierung und das System Metternich wird wieder, wenn auch in moderner Gewandung, zum herrschenden Regierungsprincip erhoben werden; ob das dann aber nicht der Anfang vom Ende sein wird, das mögen diejenigen bedenken, die mit Hilfe der Polen, Tschechen, Slovaken, und Schwarzfittel daran gehen, den österreichischen Verfassungsbau, diese Burg der bestehenden ipärlischen Freiheit, zu zerstören. Ihre Zwingsburg, die sie an deren Stelle zu erbauen gedenken, wird noch schwächer sein und bei dem ersten äußeren Anstürme in Trümmer zerfallen.

## Rundschau.

### Ausland.

#### Ungarn.

Budapest. Im Abgeordnetenhaus gelangte die Huldigungsadresse, anlässlich der fünfzigsten Jahressunde der Schöpfungen von 1848, welche dem Monarchen in corpore vom Reichstage überreicht werden soll, zur Einreichung.

#### Deutschland.

Berlin. Die „Kölnener Zeitung“ erklärt an leitender Stelle, Deutschland habe keinerlei Ursache, gegen Rußlands Vorgehen in China zu protestieren, da dessen Forderungen weder überraschend noch ungeheuerlich wären.

#### England.

London. Die „Times“ melden: Der französische Gesandte in Peking benütze die Erklärungen Curzons über die englisch-chinesische Anleihe, um Compensationen in Süchina zu fordern.

#### Rußland.

Odesja. Am 13. März gehen 2000 Mann mit Geschützen und Munition nach Ostasien ab.

That, die übermenschlich ist. „Vergeblich ringst du, denn du ringst mit Gott! Gott rief dich auf, mit ihm zu ringen — und nun verwarf er dich, denn du bist schwach!“ Er vermaß sich, außerhalb von Gut und Böse zu stehen, sich über die Menschenpflichten hinauszusetzen — und es packte ihn die Reue. „Umsonst sind deine Opfer: Schuld bleibt Schuld! Den Segen Gottes hast du nicht ertrotzt, Schuld in Verdienst, Strafe in Lohn zu wandeln. Du bist voll Makel! Blutig starrt dein Kleid!“ Meister Heinrich überwand auch auf der Höhe seines Daseins die „Erdschwere“ nicht; mochte er mit Kraft sich der äußern Feinde erwehren, denen in seiner eigenen Brust, seiner Menschennatur erlag er. Einen „Meister Erdenwurm“ nennt ihn der Nickelmann, sein Werk ein „Sinsenhäus.“

Wieder werden wir lebhaft an „Faust“ erinnert. Faust, der „Übermensch“, dünkt sich dem Erdgeiste gleich. Aber seine Erscheinung ertrug er nicht; in ihrer Größe enthüllte sich ihm die eigene erbärmliche Kleinheit. Auch der Erdgeist nennt Faust einen „Wurm.“

So ist die Voraussage des Pfarrers in Erfüllung gegangen. Der Pfarrer, der auf dem sicheren Boden seines confessionellen Glaubens steht und aus ihm Kraft und Zuversicht schöpft, ist zwar unfähig, dem Markusfluge Meister Heinrichs zu folgen — ihm schwindelt schon, wenn er ihm nur nachblickt —, ihn erfüllt kein höherer Drang, seine Sehnsucht ist beruhigt in den Lehren seiner Kirche, aber er hat ein scharfes Auge für die Schwächen der Menschennatur und

### Norbamerika.

Washington. Der Senat nahm ohne Debatte das Gesetz über die Bewilligung von 50 Millionen Dollars für die Landesverteidigung einstimmig an.

### Frankreich.

Paris. Die 3 Schreibexperten im Prozesse Zola fordern von diesem wegen seiner Angriffe auf sie 100000 Francs Entschädigung.

## Pettauer Wochenbericht.

(Musikschule.) Montag den 14. d. M. abends 8 Uhr findet im Saale der Musikschule eine öffentliche Schüleraufführung statt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

(Generalversammlung des Vereines „Deutsches Vereinshaus.“) Nachdem der Obmann, Herr Schulzint, die Beschlussfähigkeit der Versammlung constatirt hatte, wurde das Protocoll der letztjährigen Generalversammlung vorgelesen und einstimmig genehmigend zur Kenntnis genommen. Hierauf verlas der Vorsitzende den Cassenbericht, aus welchem hervorging, daß das im abgelaufenen Jahre im Volksgarten abgehaltene Sommerfest ein Reinertragnis von fl. 378.08 ergeben habe, sowie daß von einem Unbekannten eine Spende von fl. 1170.42, sowie von Herrn Notar Filasferro ein Betrag von fl. 100.— erlegt worden sei. Außerdem kam dem Vereine zu: die Subvention der Pettauer Sparcassa mit fl. 400.—, weiters Spenden von Herrn J. Vestoschegg fl. 3.50, vom Vereine Südmartl pro 1896 und 97 fl. 200.—, Tischgesellschaft Wehinger fl. 10.—, Herr Dr. Reicher fl. 3.—, Allg. deutscher Turnverein Graz fl. 10.—, Erlös für Walzer des Herrn Schulzint fl. 94.57, Spende von Herrn Grossauer fl. 1.—, Mitgliederbeiträge fl. 127.—, Spenden der Herren J. Kollenz, Sellinschegg, R. Sabnik mit je fl. 10.— und Sammlung durch Wth. Frisch fl. 3.20. Die Gesamteinnahmen betragen fl. 2950.89, die Gesamtausgaben fl. 2914.60, somit verblieb ein Saldobestand von fl. 36.29. Der Vermögensbestand belief sich am 31. December 1897 auf fl. 13554.21, gegen fl. 10625.08 am 31. December 1896, und hat sich somit Dank der großmüthigen Spenden der Benannten, wie jenes Angefallenen, um fl. 2929.13 erhöht. Nachdem infolge Aufforderung zur Wahl zweier Rechnungsrevisoren Herr Sellinschegg beantragte,

in menschlichen Dingen ein verständiges Urtheil. Er denkt nicht über die Anschauungen seiner Zeitgenossen hinaus, vermisst sich nicht, wider deren Glauben an Hexen anzukämpfen, wie es der rationalistische angehauchte Schulmeister thut, er vertraut dem so trügerischen Spruche „Vox populi, vox dei“, kurz er ist der Vertreter jener glücklichen Alltagsnaturen, die ihrer Zeit nicht voraus-eilen, in deren Gedankenkreise sich befriedigt finden und tüchtig in ihrer Art und weltflug, sich ein gedeihliches Dasein bereiten, geehrt und gepriesen, niemals in Gefahr, von ihresgleichen „gekrenzt und verbrannt“ zu werden. So ein Mann ist als Gelehrter Fausts Gegenpiel, Wagner, — so ein Mann schien seiner Mitwelt auch Meister Heinrich.

Dieser lebte ein wohlgegründetes und beglücktes Dasein, geliebt und vergöttert von seinem Weibe, im Besitze blühender Kinder, hochgeehrt von seinen Mitbürgern, hochberühmt als Glockengießer. Doch in ihm war mehr, in ihm schlummerte etwas, was ihn über seinen engen Daseinskreis weit hinauszog. Es lag in ihm gebunden und er konnte es nicht entfeßeln; es lebte in seinen Träumen, doch er vermochte es nicht zu gestalten. Dies etwas ward auf den Höhen durch Rautendelein entfeßelt, frei gemacht, es ward dem Meister klar bewußt, anschaulich, greisbar, verkörpert in der lieblichsten Erscheinung, in Rautendelein. Den Meister faßte hohes Glück und tiefe Trauer; ein neues Leben öffnete sich ihm, aber ein todeswunder Mann, fühlte er keine Kraft mehr, es zu leben; sein früheres Leben widerte

dem derzeitig mit der Cassaverwaltung betrauten Herrn Bürgermeister das Absolutorium zu ertheilen, welchem Antrage einstimmig zugestimmt wurde, entfiel die Wahl der Rechnungsrevisoren. Nach den Vereinsstatuten schieden die Herren J. Kollenz und A. Kollenz aus dem Ausschusse, ebenso Ausschussmitglied-Stellvertreter Herr H. Stary. Es wurden jedoch alle drei Herren einstimmig wieder gewählt. Ebenso wurde mitgetheilt, daß auch die Stadtgemeinde zwei neue Vertreter für das neu begonnene Vereinsjahr zu erwählen habe. Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß die Zahl von 67 Mitgliedern im Vorjahre auf 60 zurückgegangen sei, wogegen neuerdings vier Mitglieder ihren Eintritt angemeldet haben, wovon zwei der Angemeldeten ihren Eintritt von gewissen Bedingungen abhängig gemacht haben, bezüglich deren demnächst eine Besprechung stattfinden werde. Herr Grossauer beantragt, zur Erhöhung und Vermehrung der Einnahmen Correspondenzkarten mit Illustrationen und deutschen Sinnsprüchen anfertigen und deren Vertrieb nicht nur in Pettau, sondern auch außerhalb zu forcieren. Ebenso beantragt Herr Filasferro, ein Mitgliederverzeichnis zu vervielfältigen und an die Vereinsmitglieder mit dem Ersuchen zu vertheilen, auf Grund desselben, in den Kreisen ihrer Bekannten, Freunde und Verwandten für den Beitritt zum Vereine zu agitieren. Endlich schlägt Hr. J. Kollenz vor, mehrfache Vergnügungsunternehmungen im Laufe des Jahres zu veranstalten, um hiedurch Extraeinnahmen zu erzielen, welche Anregung beifällig aufgenommen und in Erwägung zu ziehen beschloffen wurde. Nachdem noch der Vorsitzende dem Herrn Bürgermeister Dring den Dank der Versammlung für dessen Cassengebahrung ausgedrückt und ebenso den Spendern, Namens des Vereines, dem sich die Anwesenden durch Erheben von den Sigen anschlossen, wurde dem Obmann der Dank der Versammlung votirt und von diesem hierauf die Sitzung geschlossen.

(Musikerkränzchen.) Samstag feierten die Mitglieder der Pettauer Stadtkapelle ihr Faschings-tanzfest. Die Jünger Cäcilias, die so oft unermüdet mit Verve und Eleganz all denen gezeit, geblasen, getrommelt und gepaukt hatten, von denen es ja ohnehin heißt, daß: „Wer gern tanzt, dem ist leicht gepfeiffen“, wollten die heilige Fastenzeit benützen, dem sehr unheiligen Prinzen Carnaval und allen Faschingsstufen ein Freudenopfer zu bringen und auch das Tanzbein schwingen,

ihn an: „Weh mir! das Dasein, so von mir ergriffen, darum gelebt: ein Sack voll Gram und Reue, voll Wahnsinn, Finstre, Irrthum, Gall' und Essig.“ Darum ergriff ihn Todessehnsucht.

Auch Magda konnte ihn nicht halten. Was konnte sie ihm fürder sein? Auch Magda ist eine Alltagsnatur, gut und treu, die beste Gattin, die Rätthe aus den „Einjamen Menschen“, nur activer. Sie ist am Geiste ihres Mannes gereift, fähig, den alten Meister Heinrich mitfühlend zu begleiten, nicht fähig, ihm auf der neuen Bahn zu folgen. Schon früher hatte ihr Heinrich wider Willen manche Kränkung zugefügt: „Ich weiß nicht, wer mich zwang, dort zwang mich was, dir weh zu thun und mir, indem ichs that.“ Dieses etwas war der Theil von Heinrichs Wesen, der ihr immer fremd geblieben war, der nun, erlöst, ihn ganz erfüllte. So konnte er jagen: „Es ist uns beiden besser, daß ich sterbe.“ Für ihn gab es kein Leben mehr; sie verwies er in den Pflichtenkreis der Mutter: „Im Kinderbettchen liegt, was dir gehört. Dort liegt dein Glück, dein Leben, deine Noth.“

Er starb nicht. Rautendelein gab ihm Kraft des Leibes und des Geistes. Sie nahm ihn in ihre Welt auf und machte ihm die Natur dienstbar. Was sie ihm aber nicht geben konnte, war eine andere Seele. An seiner menschlichen Seele gieng der Übermensch zu Grunde.

(Fortsetzung folgt.)

schleifen und walzen, polken und hüpfen, strampfen und springen! Und sie thaten es auch im Schweisse ihres Angesichts bis nahe zum tagenden Morgen.

**Familienabend des Casino-Vereines „Deutsches Heim“.** Sonntag erbat sich der verneuerte Casino-Verein zum erstenmal den Besuch seiner Mitglieder zu einem Familienabende unter der neuer Aegide und zahlreich war der Besuch der Gäste, welche dieser Einladung freudigst folgten. Ein reicher Flor schöner Mädchen hatte sich eingefunden und ihre Tanzlust konnte selbst das ganze Aufgebot der tanzfähigen und tanzlustigen Herren kaum befriedigen, so daß sich die Frauen, bei aller Tanzlust, die auch sie in ihren Herzen bargen, diesmal bescheiden mußten, sich meist nur im Conversationstanz diese Lust einigermaßen Genüge thun zu können.

**(Theaternachricht.)** Montag den 14. März findet die Crisauaufführung von Karlweiß' „Goldene Herzen“ statt; dieses echt wienerische Volksstück hat wie „Das grobe Hemd“ desselben Verfassers (welches hier auch sehr gefallen hat) überall sehr großen Anklang gefunden. Karlweiß gilt auch derzeit als einer der besten Volksdichter Oesterreichs. Vormerkungen auf Sitze zu dieser Vorstellung, die allem Anscheine nach sehr besucht werden wird, werden von heute ab im Haupt-Tabak-Verlage entgegengenommen. Donnerstag den 17. März wird die Benefice-Vorstellung des Herrn Hugo Seifer gegeben, wir wünschen dem Beneficianten, der ein ganz tüchtiges Mitglied des heurigen Schauspiel-Perfones ist, ein gut besuchtes Haus. Samstag kommt die ausgezeichnete Posse „Auf eigenen Füßen“ zur Aufführung.

**(Wichtig für Radfahrersportmen.)** Eine äußerst wichtige Erfindung wurde von einem Reichsdeutschen in Berlin gemacht, der sich dieselbe bereits in allen europäischen Staaten, wie auch dem amerikanischen Continente, hat patentieren lassen; nämlich eine Vorrichtung, welche dem Radfahrer bei dem Bergabfahren gänzliche Gefahrllosigkeit sichert, andererseits ihm beim Bergauffahren eine große Kräfteersparnis ermöglicht. Demnächst wird mit Rädern dieser Construction ein großes Radwettkahren stattfinden. Auch Herr Alexander Kollenz, der ein Fahrraddepot, verbunden mit einer Fahrerschule, einer Reparaturwerkstätte und einer Fahrrad-Verhauhalt hier errichtet, wird ein derartiges, mit der neuen Sicherheitsvorrichtung versehenes Rad zur Ausstellung bringen. Ubrigens kann diese Vorrichtung auch an Rädern älterer Construction angebracht werden und bietet der Erfinder, resp. Fabrikant derartiger Räder eine zweijährige Garantie. Herr Alexander Kollenz wird sich durch sein geplantes Unternehmen und die Vorführung dieses neuen Specialrades den größten Beifall aller Fahrrad-Sportmen erringen.

**(Maschinelle Einrichtung des Ringofen-Biegelwerkes in Pettau.)** Unser Mitbürger Herr Jakob Wagon, der sein Biegelwerk schon durch die Errichtung des Ringofens bezüglich der Quantität und der Qualität in hohem Maße concurrenzfähig gemacht, hat jetzt mit der maschinellen Einrichtung des Werkes nach dem neuesten System begonnen und wird damit im Stande sein, sowohl was die Güte des Erzeugnisses, als was die Massenproduction betrifft, in ganz außerordentlicher Weise die Concurrenzfähigkeit desselben zu steigern, so daß seine Gewerkschaft in Steiermark zu den ersten Productionsstätten zählt. Der Beginn des maschinellen Betriebes mit dem 15. April ist bereits gesichert, von wo ab Verblendziegel, Strangfalzziegel, gepreßte Falzziegel, Maschinenmauerziegel, Verblendsteine für Kohbauzwecke und andere, jederzeit in jedem beliebigen Quantum zu beziehen sein werden. Speciell für Pettau ist diese Betriebserweiterung von ganz besonderer Bedeutung, denn die immer unangenehmer fühlbar werdenden Wohnungsnothen, sowie die Ausgestaltung des Gymnasiums, die diese Nothen noch steigern werden, drängen zur Inangriffnahme von Hausbauten, um den Fremdenzug zu ermöglichen.

**(Feuerbereitschaft der freiwilligen Feuerwehr.)** Für die laufende Woche hält der 1. Zug und die 11. Rote Feuerbereitschaft. — Zugführer Lorentschitz, Rottführer Prantner und 8 Mann. Feuermeldungen sind auf der Centralstation in der Sicherheitswachstube im Rathhaus zu machen.

**(Kundmachung betreffend die Freieigung des Verkehrs mit Neben und anderen Reblaus-trägern.)** In Abänderung der Satthalterei-Kundmachung vom 16. März 1896 L.-G. und V.-Bl. Nr. 17, wird auf Grund des § 6 der Verordnung des k. k. Ackerbauministeriums vom 6. Juni 1893, R.-G.-Bl. Nr. 100, innerhalb des nachstehend bezeichneten Gebietes der Verkehr mit Neben oder anderen Reblaus-trägern freigegeben. Dieses Gebiet umfaßt: den ganzen Gerichtsbezirk Drachenburg bestehend aus den Gemeinden Dobje, Drachenburg, Drensko rebro, Fautsch, Gorjane, Hörberg, Kopreinitz, Kreuzen, Laasdorf, Windischlandsberg, Lastnitsch, Wertschmajela, Peitenstein, St. Peter bei Königsberg, Planinsdorf, Preborje, Prestično, Sagorje, Satteldorf, Soole, Sopote, Stadelhof, Groß-Steinbach, St. Veit bei Montpreis, Vaternik, Veratsche und Bierstein; den ganzen Gerichtsbezirk Lichtenwald, bestehend aus den Gemeinden Anshe, Armesko, Blanca, Brezje, Goriza, Lichtenwald, Montpreis, Raiteš, Reichenburg, Sabukovje, Senovo, Stolovnit und Taubenbach; den ganzen Gerichtsbezirk Rann, bestehend aus den Gemeinden Artisch, Boišno, Brückel, Gaberje, Globoko, Kapellen, Lotsch, Michalovek, Groß-Obrech, Pišchaj, Pleterje, Rann, Riegelsdorf, Satot, Sela, Sromle, Videm und Wisell; den ganzen Gerichtsbezirk St. Marein b. G., bestehend aus den Gemeinden St. Genma, Lemberg, St. Marein (Markt), St. Marein (Umgebung), Resbisch, St. Peter im Bärenthal, Ponigl, Roginska gorca, Schleinitz, Sibika, St. Stefan, Süßenberg, Süßenheim, Tinsto und St. Veit bei Ponigl; den ganzen Gerichtsbezirk Friedau, bestehend aus den Gemeinden Adrianzen, Frankofen, Friedau, Großsonntag, Hardegg, Hermanek, Jastrowek, Kaag, Koratschik, Kulnberg, Lachonez, Littenberg, Michalofzen, St. Nicolai, Obrič, Podgorzen, Polstrau, Buschendorf, Runtzen, Saffzen, Samuschen, Schalofzen, Schardig, Scherovizen, Sobinez, Tergovik, Ternofzen, Velitschan, Vitau, Višchanek, Wratoneschik, Wrebrosnit und Zwetkofzen; den ganzen Gerichtsbezirk Pettau, bestehend aus den Gemeinden St. Andra in Leskovek, St. Andra in Wind.-Büheln, St. Barbara i. d. Kolos, Destingen, Dolena, Dolitschen, Drazen, Dragowitsch, Hl. Dreifaltigkeit i. d. Kolos, Elisabeth, Formin, Gajofzen, Gorenzenberg, Gradisch, Gruschaberg, Gruschlovek, Haidin, Hirschendorf, Janschendorf, St. Johann a. Draufeld, Jurovek, Juvanzen, Rigerberg, Klapendorf, Kleindorf, Langendorf, Lichtenegg, St. Lorenzen a. Draufeld, St. Lorenzen i. Wind.-Büheln, Lotitschitschdorf, St. Margareten, St. Margen, Merretinzen, Mesgovek, Monsberg, Mošchanzen, Neulirchen, Maria-Neustift, Groß-Oktisch, Pazing, Pervenzen, Pichdorf, Pobreich, Podwinzen Polanzen, Pollenschaf, Ober-Bristova, Puchdorf, Ragošnik, Rann, Sabofzen, Sagovek, Satuschaf, Sauritsch, Seblaschek, Storischnial, Slatina, Slomdorf, Stadelberg, Steindorf, Stoperzen, Ternovek, Ternovekberg, Ternovekdorf, Tristeldorf, Türkenberg, St. Urbani, Varca, Groß-Warniba, Werstje, Windischdorf, Winterdorf, Wischdorf, St. Wolfgang, Worovek, Wurmberg und Zirkovek; den ganzen Gerichtsbezirk Rohitsch, bestehend aus den Gemeinden Dobrina, Donatiberg, Hl. Dreifaltigkeit bei Sauerbrunn, St. Florian, St. Hermagoras, St. Katharina, Kostreinitz, Kofschik, Radolle, Nimmo, Plat, Rajnkovek, St. Rochus, Rohitsch, Sauerbrunn, Schiltner, Unter Seitscheno, Takatschevo, Tschermosische und Wrostonek; vom Gerichtsbezirk Luttenberg die Gemeinden Alttraß, Godomerzen, Kleinsonntag, Kammersberg, Malleggendorf, Muragen, Pressila, Radilafzen und Steinberg; vom Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz die Gemeinden St. Anna, Döschno, Hölldorf, Hofschnik, Jellovek-Magau, Kerichbach, Laporje, Modrasche, Obernau, Peitsche, Pirkdorf, Pretresch,

Stattenberg, Stopno und Verholle; vom Gerichtsbezirk St. Leonhard die Gemeinden Ober- und Unter-Burgfall, Hl. Dreifaltigkeit, St. Georgen i. Wind.-Büheln, Göttsch, Hauau, Heudorf, Jablanach, St. Leonhard, Partin, Ragošnik Ober-Rothschützen, Samarko, Schitarzen, Schiltner, Selzberg, Tschaga, Tschermosische, Ober- und Unter-Wellitschen, Wintersbach, Wisch, Wranja und Wurz; vom Gerichtsbezirk Warburg und zwar am linken Draufer die Gemeinden Dobreg, Gams, Gradischka, Gruschau, St. Jakob, Jaring, Jelovec, Johannesberg, Kanischa, Kartschowin, Hl. Kreuz, Ober St. Kunigund, Leitersberg, St. Margareten a. Pöšnik, St. Martin bei Wurmberg, St. Peter, Pöllitschdorf Pöšnikhofen, Ranzenberg, Ranzenbach, Rosbach, Slemen, Ober- und Unter-Täubling, Tragutich, Treternitz, Wachsenberg, Walz, Wolfsthal, Zellnitz a. Drau, Zigelzen und Zirknitz; vom Gerichtsbezirk Warburg und zwar am rechten Draufer die Gemeinden Frautheim, Vendorf, St. Nicolai, Rujsdorf, Roberich, Rogeis, Schleinitz, Stoggen und Zwetendorf; die ganze Stadtgemeinde Warburg; die ganze Stadtgemeinde Pettau. Diese Gemeinden bilden demnach nunmehr ein einziges zusammenhängendes Gebiet und ist daher für die Ausfuhr von Neben, Pflanzen, Pflanzentheilen und anderen Gegenständen, die als Träger der Reblaus bekannt sind, aus einer der obgenannten Ortsgemeinden künftighin eine besondere Bewilligung nicht erforderlich.

## Theater.

Herr Kammauf, mit Recht ein Liebling des Publicums, hat — scheint es — einige Ähnlichkeit mit dem berühmten Wiener Altmeister des Karltheaters, Wenzel Scholz, der auch bei der Wahl seiner Benefizstücke stets unglücklich war. Auch Herr Kammauf hatte eine unglückliche Hand bei der Wahl seines Benefizstückes, ebenso wie der Autor desselben, der fingerfertige und sonst so witzige und unterhaltende Franz von Schönthan eine sehr unglückliche Woche hatte, als er dieses „Lustspiel“ fabrizierte, das, aus Stücken eines Schauspieler und aus den Trümmern eines Lustspieler zusammengeleimt, mit Fetzen eines Schwankes ausgefüllt und mit einigen Küchlecken garniert ist und das einen einzigen, wirklichen Witz enthält, das geflügelte Wort, welches der Musiker Matias sagt: „Mein Schwiogerjohn behandelt mich ja, als wäre ich nicht sein Schwiegervater, sondern seine Schwiegermutter!“ Das Ensemble war diesmal sehr gut. Herr Kühne errang sogleich bei seinem Auftreten einen Heiterkeitserfolg, der aber nicht sein Verdienst war, sondern den er seinem Friseur verdankte. Er sah aus wie Moses mit den zwei Hörnern, hatte aber sonst eine vortreffliche Nase und that, was er konnte, diesen lamoyanten Lustspielvater möglich zu machen, während Herr Seifer sein Möglichstes that, durch Heulen, Schreien, Toben und Springen diesen lächerlichen Musiklehrer unmöglich zu machen. So trefflich er den Lucius in „Gebildete Menschen“ dargestellt, so natürlich und lebenswahr, ebenso sehr vergriff er sich diesmal und wandelte diesen zärtlichen, musikalischen Vater in einen tobenden Hanswurst. Auch vielfel Herr Seifer in seine frühere so schlimme Gewohnheit, so viel „Alaute“ hören zu lassen, als ob er nicht deutsch, sondern die „Reichste Sprache“, das Sanskrit, spräche. An den ganzen Damenrollen ist nicht sehr viel, nicht einmal an der Hauptfigur, der Vera, die ein Fräulein Fischer darstellte und die — scheint es — nur für eine meisterlich russisch rabbrechen-berliner Schauspielerin geschrieben wurde. Bis auf einige Unfälle beherrschte auch die Darstellerin den Dialect, aber sie verstand es nicht, der Figur mehr Geltung zu geben, sie blieb uns noch etwas schuldig. Vielleicht ist dies auf Rechnung der Befangenheit zu setzen. Aber auch das Stereotype Lächeln irritierte mehr als es bezauberte. Zudem war die Dame schlecht geschminkt. Sie wurde aber mit den übrigen Darstellern: Herrn Kammauf als „Jordan“, der, bei seinem Auftreten stürmisch begrüßt — einen prachtvollen Krauz aus dem

Orchester gereicht erhielt, — Herrn Eckhardt, der heute noch mehr „Heinrich der Glockengießer“ als „Johannes“ war, Herr Großmann „Gerlach“ und den Damen Bellau „Elly“ und Württemberg „Gertrude“, wiederholt hervorgerufen. Auch Herr Seifer wurde applaudiert, aber irrtümlich. Armer Herr Eichinger, warum wird der zu solche Liebhaber wie „Boris“ verurtheilt? — Samstag den 5. März kam die Direction auf den unglückseligen Einfall, eine sogenannte Nährkomödie, eine dramatisirte Dorfgeschichte, im Style der Colportageromane zur Aufführung zu bringen, dem gegenüber die schlimmste Birch-Pfeifferiade ein Meisterwerk dramatischer Dichtkunst ist. Diese Scharade ist wieder ein schlagender Beweis des rührenden Unverständnisses, dessen sich so viele Theaterdirectoren und Regisseure befleißigen, die wir in einer Artikelserie der Künstler- und Schriftsteller-Zeitung mit zahlreichen Belegen nachwiesen, welche dramaturgische Besprechungen den lautesten Beifall hervorrage der Schriftsteller und Kritiker fanden, wir nennen nur Ferd. v. Saar, Dr. V. v. Thaler, E. Ranzoni, Wildenbruch, Müller von Guttenbrunn, Ziemsen u. und dennoch einzig die unbeschränkten Nachhaber des deutschen Theater-Repertoires sind. Der Theaterdirector, der dieses Plagiat zuerst aufgeführt, hätte verdient, daß ihm seine Concession entzogen worden wäre und der Autor dieses „Schauspiels“, dieser Herr Siegfried Conrad Staack, daß er auf die Teufelsinsel deportiert und verurtheilt würde, beständig diese Komödie seinen Wächtern vorlesen zu müssen. Der Wahnsinn würde sie schnell alle von dieser Qual befreit haben, uns ward leider, wie den wenigen Zuschauern, diese Erlösung nicht, wir hielten standhaft bis zum Ende diese Folter des gefunden Menschenverstandes aus, ein Beweis, daß wir alle gesunde, robuste Naturen waren. Gewiß hat die Theaterleitung in einem so kleinen Städtchen eine gewisse Berechtigung und die Kritik eine gewisse Verpflichtung, die eine Schonung und Unterstützung zu beanpruchen, die andere sie zu üben, aber das bezieht sich nur auf geringere Leistungen bezüglich der Darsteller, des Costümes, der Ausstattungen und der Comparserie, weil es eben in solchen Verhältnissen finanziell unmöglich ist, höheren Ansprüchen zu genügen; aber bei der Auswahl der Stücke entfällt dieser Anspruch auf mildere Beurtheilung und kann nur da einigermaßen in Geltung treten, wo, wie z. B. bei „Trilby“, der unerhörte Erfolg eines Sensationsstückes der Direction eine sichere, wenn auch nur einmalige Einnahme verheißt. Wir bedauern nur die Darsteller, daß sie solches Zeug studieren müssen, wenn auch einige derselben im Hinblick auf ihre Rollen sich vielleicht der Selbsttäuschung hingaben, so etwas noch auf einer anderen Bühne spielen zu können. Herr Kühne war als Freih. v. Altringen so glücklich, sofort in der ersten Scene seines Auftrittes sterben zu können. Er that es mit Bonne! Herr „Eckhardt“, als Erich, wurde zum Glücke bald tödtlich verwundet, konnte aber noch rechtzeitig entfliehen, da der Schuß den Arm, aber nicht eines seiner Beine traf. Er und alle andern hatten freilich den Irrwahn, er läge im Sterben, weil er einen durchschossenen Arm hatte. Auch Herr Kammauf als Bösewicht „Vertel“, wurde durch seine Abführung ins Zuchthaus von dem Weiterspielen begnadigt, nur das arme Fräulein Bellau mußte bis zum Ende aushalten, weil sie sonst wegen Contractbruches ihres Benefizes verlustig geworden wäre, zu dem wir ihr den verdienten, allerbesten Erfolg gewünscht haben und erwarteten. Sie spielte auf allen Saiten der Seele; vom schalkhaft munteren Dur bis zu den tragischsten Molltönen und so mag speciell sie diesen traurigen Abend mit mehr Befriedigung als alle anderen erfüllt haben, da sie alle Facetten ihrer brillanten Kunst zeigen konnte. Herr Eichinger als „Franz“ und Fräulein Herma als „Gertrud“, sollten das tomsische Element in dieser mit Treubruch, Selbstmord, Meuchelmord, Tobsucht, Fluch und anderen deraartigen Zugmitteln reichlich ausgestatteten Dorfschauspiel sein; was sie sprachen, war so blödes

Zeug, daß man nicht einmal lachen konnte. Herr Seifer schien wieder in seinem Element zu sein; diesmal durfte er als „Erlenhofbauer“ toben, brüllen, schreien und poltern. Das Theaterorchester fehlte, denn es mußte am Spielabend seinen Musikerball haben; kann sich denn so etwas das Theaterorchester nicht an spielfreien Tagen ver-gönnen?

Die am Sonntag bei ganz leerem Hause aufgeführte Posse „Unsere Lehrbuben“ von Alois Berla, eines seiner schwächeren Stücke aus den fünfziger Jahren, konnte durch die gänzliche Weglassung aller Gesangsstücke nicht gewinnen, trotzdem sich die beiden Damen Frä. Bellau „Nagl“ und Frä. Herma „Wenzl“ alle Mühe gaben, auch Herr Seifer als „Blatt“ war annehmbar. Das Benefiz der so allgemein beliebten Schauspielerin fand, wie zu erwarten war, bei ausverkauftem Hause statt. Dieselbe wurde bei ihrem Auftreten mit einer dreifachen Applausfalve und einem herrlichen Bouquet begrüßt und in der von ihr gespielten Glanzrolle nach jedem Acte mit ihrem Partner Herrn Gärtner, der den „Landonösk“ vorzüglich darstellte, durch wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet. Das Stück selbst hat manche gute Pointen aber wenig Handlung. Der Autor, Franz von Schönthan, trat damit in die Fußtapfen des Herrn P'Arronge. Die Aufführung des feinciselirten Lustspiels „Die Welt, in der man sich langweilt“, von Edmund Pailleron, war insoferne gewagt, als die Besetzung aller Rollen solch eine kleine Bühne zu Verkürzungen zwingt. Übrigens fordert solch ein schwieriges Conversationsstück so viele Proben, wie sie in solch einem kleinen Verhältnis unmöglich sind. In Rücksicht darauf haben sich die Darsteller, wie die Regie, meisterlich gehalten; namentlich Frä. Bellau als „Susanne“ und Frä. Württemberg als Johanna, sowie Herr Kühne als „Bellac“ und Herr Kammauf als „Raymond“, ebenso Frau Lohmann als „Herzogin.“ Fräulein Herma sprach als Miß Lucie zu schleppend und mißachtete jede Interpunction, was geradezu unangenehm wurde, während Herr Eckhardt beständig die Zähne zeigte, mit jenem stereotypen, selbstgefälligen Lächeln, das nicht einmal die Balletmädchen ziert, bei einem Manne aber geradezu gedenkhaft ist und gar nicht zu dem Charakter des „Roger“ paßt.

\*\*\*\*\*  
**Unser Witzblatt.**  
 \*\*\*\*\*

**Frage.**

Das Mitglied des deutschen verfassungstreuen Großgrundbesitzers Dr. Bärenreuther ist Handelsminister geworden, sollte das ein Zeichen sein, daß dies die einzige Partei ist, die mit sich handeln laßt? —

Wir haben bisher verschiedene Cabinette gehabt. Solche, die nichts gethan, solche, die des Guten und solche, die des Schlimmen zu viel gethan und endlich solche, die zu wenig gethan haben. An der Spitze des neuen Cabinets ist jetzt als leitendes Haupt „Thun“ gestellt, wird das „Thun“ auch das leitende Prinzip sein? Und wird dies „Thun“ zum Heil oder Unheil Osterreichs ausfallen? das ist die große Frage.

**Die Wacht am Rhein.**

A. Sie, sagen Sie mir, warum erzeugt denn das eigentlich immer solch' eine Verstimmung bei manche Leut, wann die Wacht am Rhein gesungen wird? Ich verstehe das nicht?

B. Ich begreif' wieder das nicht, wie Sie das nicht verstehen können. Die Sache ist doch sehr einfach. Im Jahre 1859 haben die Franzosen den Italienern geholfen, uns die Lombardei wegzunehmen und im Jahre 1866 haben wir wieder Venetien an Napoleon abgetreten. Dann hat Napoleon an Deutschland den Krieg erklärt und in dem siegreichen Vertheidigungskampfe Deutschlands wurde die Wacht am Rhein die deutsche Nationalhymne, die auch über die Marjeillaise

unter Gambetta triumphiert hat. Na und da wir dann mit Deutschland den Bündnisvertrag gegen Rußland und Frankreich abgeschlossen haben und zu Italien gesagt haben: „Erlaubt mir die Bitte, zu sein in Eurem Bunde der Dritte,“ so sind wir seitdem die Waffenbrüder der Deutschen. Die beiden Herrscher sind unzertrennlich Verbündete, die deutsche und österreichische Armee und Marine feiern alljährlich ihre Waffenbrüderschaft, ergo, muß das dann ja jedes amtliche Gemüth verlegen, wenn bei uns das deutsche Truglied gegen die Franzosen gesungen wird.

A. Uha! jetzt versteh' ich, aber begreifen thu' ich's noch immer nicht.

B. Warten Sie, bis Sie einmal Minister sein werden, dann wird Ihnen selbst das Unbegreiflichste verständlich sein.

**Literatur.**

(Das blinde Mädchen) aus dem Ramsauer Thal, welches Maximilian Schmidt in seinem ausgezeichneten Roman: „Die Blinde von Runterweg“ schildert, ist eine ebenso anmuthende als eigenthümliche Erscheinung. Bis auf dieses Gebrechen gefund an Leib und Seele, von liebenswürdiger Gemüthsart, ist sie aller Liebling. So findet sie der aus München heimkehrende Burck, der zwölf Jahre zuvor ihr Unglück verschuldete, ohne daß Jemand davon weiß. Diese beiden stehen im Vordergrund des Interesses und es wird den Leser höchlich befriedigen, den wackeren Hori und die geheilte Franzei zum Schluß als glückliches Paar zu begrüßen. Die Composition ist geschickt, die Charakterzeichnung treffend und lebenswahr, die Naturschilderung packend und reizvoll, man merkt, wie sehr der Verfasser mit dem Leben in den bayrischen Bergen vertraut ist, mit welcher Liebe er an dem heimathlichen Boden hängt. Da ist jeder Zug dem Leben abgelauscht und alles psychologisch fein herausgearbeitet, so und nicht anders muß sich Haß und Liebe bei diesen Naturkindern äußern. — „Kürschners Büchersteg“ (Hermann Hillger Verlag, Berlin) hat mit diesem 26. Bande ein wahres Volksbuch geboten, weitester Verbreitung würdig! Die Illustration von Jaumann ist werth des Wertes. Für 15 Kr. ist nie gleiches geboten worden wie hier! Zu beziehen durch die Buchhandlung W. Blanke Marburg und Bettau.

**Antonia-Fiume.**

Italia, suol di Venere  
 L'amor in te respira,  
 Le frondi ancor si tenere  
 Ah si rivon d'amor.

Dir ganz allein das Lied vom Lilienkranz,  
 Der duftgewoben sich im Sonnenglanz  
 Um eine holde Mädchenstirne schlingt;  
 Ein Lied vom Glück, das Erd und Himmel träumen,  
 Wenn Bergesgipfel purpurn sich besäumen,  
 Von Thal zu Thal der Morgengruß erklingt.

Das Lied der Einsamkeit am Waldesbrunnen,  
 Wo Mondenlicht, von Feenhand gesponnen,  
 Dir eines Märchentraums Erfüllung zeigt;  
 Dir ganz allein den blauen Duft der Ferne,  
 Des Meeres Glanz, des Himmels schönste Sterne,  
 Der sich zu Dir herunter neigt.

Das Engelswort, mit dem sich Menschen segnen,  
 Die nimmermehr auf Erden sich begegnen,  
 Und doch einander Treu' in Liebe weih'n;  
 Mir ist's vergönnt, ich sing' geheim und leise  
 Das hohe Lied, der Frauenhuld zum Preise,  
 Dir ganz allein!

J. R. Wintertriger.

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Verlag von Fritz Rasch, Cilli.

Soeben erschienen:  
 Über das

**Wetterschiessen**

am südöstl. Abhange des Bacher-Gebirges.

Von Albert Stigor.

Mit einer Karte und einer Tafel Abbildungen.  
 Preis fl. —.60 gegen Einsendung von fl. —.65 erfolgt Francozusendung.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verleger

**Fritz Rasch in Cilli.**

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO



- Singer Handmaschine . . . . . fl. 24.—
- Singer A, hochartig mit Verschlusskasten . . . . . „ 30.—
- Singer A, hochartig, deutsches Fabrikat, mit Perlmutter-Kasten und Luxusausstattung . . . . . 40.—
- Singer Medium, mit Verschlusskasten . . . . . 42.—
- Singer Medium, deutsches Fabrikat . . . . . 50.—
- Singer Titania, grosse, für Schneider . . . . . 50.—
- Singer Titania, grosse, für Schneider, deutsches Fabrikat . . . . . 60.—
- Wehler & Wilson, Berliner Fabrikat, beste Nähmaschine für Weissnäherei . . . . . 42.—

- Howe C für Schneider und Schuster . . . . . fl. 42.—
- Beste deutsche Ringschiffchen für Familien . . . . . „ 60.—
- Beste deutsche Ringschiffchen f. Schneider u. Schuster . . . . . „ 75.—
- Beste Cylinder-Elastik f. Schuster m. längst Arm und kleinst. Kopf, ringsherum transport., auf Bockgestell . . . . . 85.—
- Styria-Fahrräder, Modell 1898.**
- Elegantes Tourenrad . . . . . fl. 140.—
- Sehr elegantes Tourenrad . . . . . „ 160.—
- Hochelegantes Halbrennrad . . . . . „ 180.—

*Alleinverkauf von Styria-Fahrradwerke für Pettau und Umgebung.*  
Zur Erleichterung des Kaufes gewähren wir sehr günstige Ratenzahlungen.  
Fahr-Unterricht gratis.

## Clavier-Niederlage und Leihanstalt von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Clavierlehrerin  
**Marburg, Herrngasse 54, Parterre**  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten Modelle in Mignon-, Stutz-, Salon- und Concert-Flügel, Pianinos u. Harmoniums aus den hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes.  
Original-Fabrikpreise: neue Flügel von 250 fl. bis 1200 fl. Harmoniums europäischen und amerikan. Saugsystems von 60 fl. aufwärts.  
Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. — Billigste Miete.  
Allein-Vertretung für Marburg und Umgebung der Weltfirma  
**Friedrich Ehrbar,**  
k. u. k. Hof- u. Kammer-Clavierfabrikant in Wien, sowie der bestbekanntesten Harmonium-Fabrik von Rudolf Pajko & Co. in Königgrätz.

Schöner Bauplatz für eine Villa.

In der Nähe des Volksgartens, in der Gemeinde Neudorf, ist ein Grundstück, circa 1 1/2 Joch gross, zu verkaufen. — Schöne Aussicht.  
Anzufragen bei Frau **Maria Ansel, Rabeldorf bei Pettau.**

**Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzlage und kleiner Speisekammer ist vom 1. Mai an zu vermieten.  
Anzufragen: **W. Blanke, Hauptplatz.**

Auf Verlangen sende grossen illustrirten Preiscurant über Uhren, Ketten, Goldwaren, Uhrenbestandtheile und Werkzeuge gratis und franco.  
**F. PAMM.**  
Krakau, Stradom Nr. 15.  
Gegründet im Jahre 1852.

**Lungen- und Halsleidende, Asthmatischer und Kehlkopfkranke!**

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- und Halskranke von **A. Wolffsky.** Tausende Dankesagen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Packet Mt. 1.20, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei  
**A. Wolffsky, Berlin N. 37.**

## Reben-Verkauf.

10000 Stück bewurzelte amerikanische Reben  
(Portalis, Solonis)  
sind bei  
**Josef Ornig in Pettau**  
käuflich.

## Möblirtes Cabinet


zu vermieten an anständigen Herrn.  
Auskunft: Buchhandlung Blanke.

## Vorsicht beim Ankauf von Fahrrädern.

Die höchst wichtige Neuheit, das Bergauffahren durch eine sehr sinnreiche Vorrichtung bedeutend zu erleichtern und das Bergabfahren bedeutend gefahrloser zu gestalten, ist mit dem heuer in Handel kommenden Duplexrad erreicht worden.  
In den nächsten Tagen wird ein solches Rad neuester Construction in der Fahrradniederlag im Geschäfte der Firma  
**Jos. Kollenz & Neffe**  
zur Besichtigung ausgestellt sein.

Ausgesuchte, schöne, kräftige, überschulte  
**3-jährige**  
**Fichtenpflanzen**  
sind für fl. 3.50 das Tausend zu haben.  
Reflectanten erhalten bei Herrn **Ignaz Rossmann**  
nähere Auskunft.

**Allein echter Balsam**  
(Tinctura balsamica)



Um allen Krankheiten vorzubeugen, führe von nun an diese behördlich registrierte Schutzmarke.

**grünen Schutzmarke.**

Die Gesamtadjustierung meines Balsams steht unter gesetzlichem Musterschutz.

Bestes, bewährtestes, billigstes und reelles Volksheilmittel gegen Brust- und Lungenschmerz, Husten, Auswurf, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack, überreichenden Athem, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Hartlebigkeit etc., sowohl innerlich als auch äußerlich anzuwenden, gegen Zahnschmerz, Mundfäule, Frostheulen, Brandwunden etc. etc.

Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: **An die Balsamfabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.**

Es kosten franco jeder Poststation Oesterr.-Ungarns sammt Kiste:  
12 kleine oder 6 Doppelflaschen . . . . . 4 Kronen  
60 . . . . . 30  
Nach Bosnien und Herzegowina 30 kr. mehr.

Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Fälschungen werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt.

**Schutzengel-Apotheke**

**Allein echte Centifoliensalbe**  
(Balsamsalbe ex rosa centifolia).

Die kräftigste Zugsalbe der Gegenwart. Von hohem antiseptischen Werthe. Von höchst entzündungswidriger Wirkung. Bei allen noch so alten äusseren Leiden, Schlägen und Wunden sichere Erfolge, zumindest Besserung und Linderung der Schmerzen bringend.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Verwendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifoliensalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: **An die Schutzengel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.**

Die Versendung erfolgt ausnahmslos nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

**100 bis 300 fl. monatlich**  
können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an  
**Ludwig Österreicher,**  
VIII., Deutsegasse 8, Budapest.

**Rattentod**  
(Felix Zimmisch, Delitsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 30 und 60 fr. bei Apotheker **H. Molitor.**

**Männer-Gesangverein, Pettau.**  
Jeden Mittwoch u. Freitag  
**Probe.**

**für Hustende**  
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's Brust-Bonbons**

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Größte Specialität Oesterreichs, Deutschland und der Schweiz. Bei Pat. 20 Kr. bei **H. Molitor,** Apotheker in Pettau.

**Flechtenkranke**  
trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige Hautjucken heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, „**Dr. Hebra's Flechtentod**“. Gebrauch äusserlich unschädlich. Preis 6 fl. 6. W. gegen Vorhereinsendung (auch Postmarken), worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. — Bezug **St. Marien-Drogerie, Danzig (Deutschland).**

**Gegründet 1863.**  
Weitberühmt  
sind die selbsthergestellten preisgekrönten  
**Handharmonikas**

VON  
**JOH. N. TRIMMEL**  
in Wien,  
VII./3, Kaiserstrasse 47.

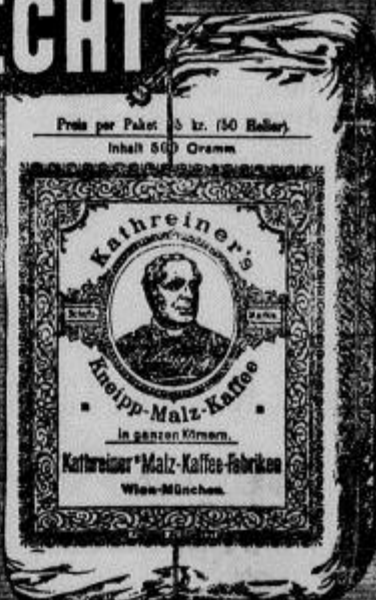
Großes Lager aller Musik-Instrumente  
Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas, Vogelwerke etc. etc.

**Schweizer Stahl-Spielwerke**  
selbstgebläsen, unübertroffen im Ton.  
Musik-Alben, Gläser etc. etc.  
Rustbruch gratis und franco.



**ECHT**

Preis per Paket 3 kr. (50 Heller).  
Inhalt 500 Gramm



**Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee**  
in ganzen Körnern  
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabrik  
Wien-München

Im eigenen Interesse wollen wir nur diese  
Echtheitspakete verkaufen und annehmen.

**BITTNER'S CONIFEREN SPRIT**  
fahle in keiner Kranken u. Kinderstube  
er bringt Sauerstoff und belebt  
wunderbar die Athmungsorgane.  
Man nehme sich vor den vielen Nachahmungen u. Fälschungen in Acht  
verlange stets mit der Schutzmarke von  
**Apotheker BITTNER Reichenau**

1 Flasche 80 kr. 6 Flaschen fl. 4. **Nied. Oest. Zerst. anberf. 1880.**



**Emerich Müller, Marburg**  
empfiehlt bestens  
sein reichhaltiges Lager von in- und ausländischen Modestoffen für Anfertigung nach Mass.  
Reellste Bedienung. — Billigste Preise. — Feinste Ausführung.  
**Fertige Herren-Kleider.**  
**Grosse Auswahl in Haveloks.**

Zu verkaufen:  
**1 Billard, 1 Eiskasten, 1 Eckkasten für Gläser u. dgl.**  
Anfrage: **Ottile Kysela, Schliesstätte.**

**Aufruf**  
zur  
**Wähler-Versammlung.**

Behufs Aufstellung von Candidaten für die Personaleinkommensteuer-Einschätzungs-Commission der Stadt Pettau werden die P. T. activen und pensionirten Herren Staatsbeamten, die wahlberechtigten P. T. Herren k. u. k. Stabs- und Oberoffiziere des Activ- und Ruhestandes, sowie die Herren Professoren und Lehrer der Stadt Pettau und die wahlberechtigten Herren Südbahnbeamten zu einer Besprechung im Hotel Woisk ebenerdig auf Donnerstag den 17. März abends halb 8 Uhr höflichst eingeladen.

Der Einberufer: **Jenko.**

**Verpachtung.**

Das Gastgewerbe im sogenannten „amerikanischen Eiskeller“ in Rohitsch ist zu verpachten.  
Nähere Auskunft ertheilt die k. k. Herrschafts-Verwaltung in Rohitsch.

**Mehrere Tausend Buchsbäume**  
per 100 Stück fl. 1.—, per 1000 Stück fl. 8.—,  
100 Pflirsichbäume, per Stück 50 kr., 100 Stück fl. 40.—, verschiedene blühende Blumen, wie: Stiefmütterchen etc., Gemüsesamen, besonders schöne Sorten Erbsen zu billigsten Preisen, verkauft

**Michael Ferianič, Pettau,** Wibmer'sche Gärtnerei.

In Kürze erscheint:

# Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild.

Politische und Cultur-Geschichte von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern.

## Reich illustriertes Lieferungs-Prachtwerk

mit ca. 1000 Illustrationen, zahlreichen schwarzen und bunten Kunstblättern, sowie vielen Facsimile-Beilagen.

### Hauptabschnitte:

Staaten- und Völkergeschichte, Wissenschaft, Litteratur. Schöne Künste, Entdeckungen, Erfindungen, Weltverkehr, Handel, Technik und Industrie, Sitten, Moden. Hübsche und Volksfeste u. a. m.

60 Lieferungen à 36 fr. ö. W.

in Groß-Oktavformat.

Alle vierzehn Tage erscheint eine Lieferung.

Zu beziehen durch die Buchhandlung:

Wilh. Blanke, Marburg und Pettau.

### Das Gasthaus

## Café „Styria“

Bahnhofgasse Nr. 6

ist wegen Todesfall sofort zu vergeben.

Nr. 1245.

### Rundmachung.

Die Wahlen in die Einkommensteuer-Schätzungs-Commission für die Stadt Pettau finden in nachstehender Reihenfolge statt und zwar:

- a) Für den ersten Wahlkörper **Montag den 28. März 1898** von 9 Uhr Früh angefangen. Schluß der Wahlhandlung 12 Uhr mittags;
  - b) Für den zweiten Wahlkörper **Dienstag den 29. März 1898** von 9 Uhr Früh angefangen. Schluß der Wahlhandlung um 12 Uhr Mittag;
  - c) Für den dritten Wahlkörper **Mittwoch den 30. März 1898** von 8 Uhr Früh angefangen. Schluß der Wahlhandlung um 12 Uhr Mittag.
- Die Wahlhandlung wird in der Stadtamtskanzlei vorgenommen.

Der Bürgermeister: J. Orniq

Nr. 1242.

### Rundmachung.

Am 5. April 1898 vormittags von 11 bis 12 Uhr wird die Jagdbarkeit der Stadtgemeinde Pettau für die Zeit vom 1. Juli 1898 bis inclusive 30. Juni 1904 im Licitationswege verpachtet.

Die Licitationsbedingungen liegen in der Stadtamtskanzlei zur Einsicht offen.

Stadtamt Pettau, am 8. März 1898.

Der Bürgermeister: J. Orniq.

## Empfehlung.

Die Zeit der Aussaaten ist nicht mehr ferne und der milde Winter möchte uns daran erinnern, mit der Bestellung der Saaten baldigst zu beginnen. Landwirten, welche guten Saathafer suchen, möchten an den goldenen Juli-Hafer erinnert werden, derselbe steht über alle anderen Sorten durch sein schönes, weißes, dickes Korn, seinen Ertrag und seine Widerstandsfähigkeit gegen Frühjahrsfröste und Käffe erhaben da und wer die Tausende von Feldern im bayerischen Walde in goldiger Reife sah, mußte sich gestehen, keine schöneren Saaten jemals gesehen zu haben! Der Juli-Hafer bestockt sich sehr reich und seine schönen, vollen, dünnchaligen Ähren liefern 50—60fachen Ertrag, dabei verlangt er keinen fetten Boden, den man hier der gebirgigen Lage wegen gar nicht geben kann, sondern er ist an sandiges, mittelmäßiges Erdreich gewöhnt. Man lasse sich per Post ein Probe-Säckchen von Albert Fürst in Schmalhof, Post Bilshofen in Niederbayern für 2 Mk. oder 50 Kr. per Bahn für 14 Mk. kommen, um sich zunächst von der Qualität zu überzeugen und wird seine Freude an dem schönen Saatgut haben. Dessen neues Preis-Verzeichnis enthält übrigens noch mehrere andere seltene Samenorten, die wir selbst in unsern modernsten Katalogen nicht finden, daher wir Landwirte und Gartenfreunde zum Besuche aufmerksam machen, eingedenk des Spruches:

„Auf reine Saat sei stets bedacht,  
Goldig lacht Dir dann der Ernte Pracht.“

## Kunst- u. Walzenmühlen v. F. C. SCHWAB, Pettau.

### Walzenmehle.

Sack gratis.

	No.	Preise in ö. W. pr. 100 Kilo	
		fl.	kr.
<b>Aus Weizen.</b>			
Tafelgries, fein oder grob		19	50
Kaiser-Auszug	0	19	50
Mundmehl, Auszug	1	19	25
Extra-Semmelmehl	2	19	—
Semmelmehl	3	18	75
Extra-Brodmehl	4	18	50
Mittel-Brodmehl	5	18	—
Brodmehl	6	16	50
Schwarzbrodmehl	7	12	—
Futtermehl	8	5	—
Weizenkleie		4	50
<b>Aus Korn.</b>			
Kornmehl, Auszug	I	15	—
Kornmehl, mittelfein	II	14	—
Kornmehl, ordinär	III	12	—
Futtermehl		5	—
Kornkleie		4	50
<b>Aus Haiden.</b>			
Haidenmehl, fein	A	17	—
Haidenmehl, mittel	B	13	—
Haidenkleie		5	—
<b>Aus Türken.</b>			
Türkengries, gelb		10	—
Polentamehl Ia		9	—
Maismehl Ia		8	—

Beehre mich hiermit anzuzeigen, daß mir die Bezirks-Repräsentanz der

## Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

unter dem Protektorate

Seiner kais. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef, als auch des

## Gisela-Vereines

zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen unter dem Protektorate Ihrer kais. und königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela für den politischen Bezirk Pettau übertragen wurde.

Bei ersterer Anstalt können Knaben von 0 bis 13 Jahren, während beim letzteren Vereine Mädchen im Alter von 0 bis 12 Jahren auf das 20. Lebensjahr versichert werden.

Ich werde stets bestrebt sein, das Interesse meiner Herren Auftraggeber in jeder Hinsicht zu wahren und erkläre mich gerne bereit, jedwede die Versicherung betreffende Auskunft auf das genaueste und gewissenhafteste zu erteilen.

Mit Prospecten und Tarifen stehe jederzeit bereit.

### Bezirks-Repräsentanz

Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt und Gisela-Verein

Franz E. Zepuder, Pettau, Florianigasse Nr. 6.

# Alle Maschinen für Landwirtschaft

Preise abermals ermässigt!

Trieure (Getreidereinigungs-Maschinen) in exacter Ausführung.  
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Peronospora-Apparate, verbessertes System Vermorel.

Dreschmaschinen, Getreide-Mahlmühlen, Wein- und Obst-Pressen, Differentialsystem.



(Diese Pressen haben fast eine solche Druckkraft wie hydraulische Pressen.)

Die leichtgehendsten u. billigsten Futterschneidmaschinen, Heu- und Strohpressen, sowie alle wie immer Namen habenden landwirtschaftlichen Maschinen liefert in bester Ausführung



Wiederverkäufer gesucht!

**IG. HELLER, WIEN**

II/2 Praterstrasse 49.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird besonders gewarnt.



## Die Entfernung ist kein Hindernis.

Wenn man gut und billig bedient werden will, wende man sich vertrauensvoll an die unten stehende Firma. Man bekommt daselbst einen guten Winterrod um fl. 16, einen Stadtpelz Bisam, Prima-Sorte um fl. 65, einen Pelz-Sacco fl. 20, einen Loden-Anzug um fl. 16, einen Salon-Rod um fl. 20, ebenso die feinsten Sorten. Für Nichtpassendes wird das Geld retournirt. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Stoffmuster und Maßanleitung franco. Auch genügt ein Musterrod um ein passendes Kleid zu bekommen Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-Kleiderlieferant, Wien, I., Stefansplatz 9.

## Spielkarten

Piquet, Tarock, Whist, bei **W. Blanke, Pettau.**

## Echt russ. Juchten - Stiefelschäfte

mit Vorschuh, aus einem Stück gewalkt.

**Einziger Schutz gegen Nässe und Kälte**

unentbehrliche Beschuhung aller Berufsstände.

Versandt durch:

**Ignaz Reder, Wien,**  
Mariahilferstrasse 107.

Preiscourante gratis und franco.

## Veredelte Reben

auf Riparia Portalis

verkauft **Anton Ogorelec**, Oberlehrer, St. Barbara in der Kolos.



### Phönix-Pomade

auf d. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkt. d. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, d. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beistigen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und fetten Schnurrbart. Garantie für Erfolg sowie Unschädlichkeit. Preis pr. Ziegel 80 Kr., bei Postversendung oder Nachnahme 90 Kr.

**K. HOPPE, WIEN, I.,**

Wipplingerstrasse 14.



## Hochprima schwarzen u. weissen

## Anbauhafer

offeriert billigst

**Joh. Straschill, Rann bei Pettau.**

## Gutes, süsses Heu

verkauft **Jakob Neuscher in Pettau.**

Aus freier Hand sind

## 4 WIESEN

billig zu verkaufen. Anfrage in der Expedition des Blattes.

Selbstthätige

## WASSER- versorgungs-Anlagen

für hochgelegene, wasserarme Gemeinden, Wirtschaftshöfe und Industrien baut **Anton Kunz**, Mährisch-Weisskirchen.

Grösste Specialfabrik für

**Wasserleitungen u. Pumpen** der Monarchie. — Aprox. Kostenanschlag und Prospekte gratis und franco.

Wie unumgänglich notwendig das

## Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**



**PATENTIRTE**

selbstthätige

Reben-  
und Pflanzen-  
Spritze

## „SYPHONIA“

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen strömt. Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse bezeugen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von

**Ph. Mayfarth & Co.**

Fabriken landw. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

**WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.**

Cataloge und zahlreiche Anerkennungs schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## J. Riegelbauer, Pettau,

empfehlte seine anerkannt guten Samen in bester, keimfähigster Qualität und zwar:

**Rothklee**, steirisch, hoch Ia. seldefrei.

**Luzerne**, acht französisch, hoch Ia. seldefrei.

**Raygras**, französisches, englisches und deutsches.

**Honig- und Thimoteusgras, Esparsatte, Runkelrüben,**

mehrere Arten. **Gemüsesamen**, die besten Sorten.

Diverse **Grasmischungen.**